

# Glörsheimer Zeitung (Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Selzenbläsen“.

Nr. 278.

Donnerstag, den 28. November 1907.

11. Jahrgang.

## Bon Nah und Fern.

Glörsheim, den 28. November. 1907.

Der Auländemarkt fällt in diesem Jahre auf den 5. und 6. Dezember (den ersten Donnerstag und Freitag in diesem Monat). Es wird, wie seit einigen Jahren im westlichen Stadtteil abgehalten, und zwar auf dem Blücher- und Sodaplatz und den die Straße verbindenden Straßen. Der „Döppenmarkt“ bezieht sich auf den Luisenplatz.

Die Schädigungen des Nachtdienstes. Viele Täusche von unten sind durch die Egenart ihres Dienstes zur Nachtarbeit gezwungen, können aber morgens infolge der Nerven keinen Schlaf finden und den Kopf wieder kräftigen. Die Deutsche Postzeitung empfiehlt in dieser Beziehung ein Brausbad nach Beendigung des Nachtdienstes, dessen wohltätige, beruhigende Wirkung bereits von vielen Beamten der Post erprobt sein soll. Die Postverwaltung lädt in dankenswerter Weise jüngst bei allen größeren Postbauten Brausbäder einrichtungen an.

Mainz, 27. Nov. Vom 28. November ab findet hier eine große, mehrjährige Festungsübung statt, an der sich sämtliche Truppenteile der Garnison beteiligen. Das zum Anbruch bestimmte „Fort Elisabeth“ wird bei der Übung vollständig gesprengt werden. Schon seit einigen Tagen sind Pioniere und Belagerungs-Artilleristen an der Arbeit, das umliegende Gelände zu rostieren, alle Holzteile aus dem Fort zu entfernen, Baumstammverhau und Drahtzäune anzureißen und überhaupt alles notwendige für den Sturm vorzubereiten. Die Übung wird sich in ihren Hauptteilen nachts bis sechs 4 oder 5 Uhr vollziehen.

## Letzte Nachrichten.

\* Berlin, 26. Nov. Im preuß. Abgeordnetenhaus begründete heute Ministerpräsident Fürst Bülow die Polenvorlage und führte dabei aus, sein Programm bestehe darin, durch wirtschaftliche Hebung der deutschen Bevölkerung und des Beamtenstandes das Leben in den Ostprovinzen angenehm zu machen. Die hohen Preise für den Großgrundbesitz machen nötig, daß die Enteignung befugnis gesetzlich festgelegt werden müsse. (Russe bei den Polen: Unerhört!) Der Fürst rückte zum Schlusse die Bitte an das Haus, durch Annahme der Vorlage der Regierung ein Stück vorwärts zu helfen.

\* Berlin, 26. Nov. Das Wissenschaftliche Bureau teilt über den Gesundheitszustand des Kaisers mit, daß die weitverbreiteten Nachrichten über ein Gehörs- oder Ohrenleiden des Kaisers jeder Bezeichnung entstehen.

\* Karlsruhe, 26. November. In seiner heutigen Thronrede erklärte der Großherzog, er werde in Sinn und Geist des vereinigten Großherzogtums, bestehend zu Kaiser und Reich und treuer Verfassung die Regierung führen. Wie es in der Thronrede weiter heißt, sind mehrere Geschenktwürfe, die eine Aufbesserung der Staatsbeamtengehälter zum Gegenstand haben, dem Abschluß nahegebracht. Den Gemeinden soll eine weitere Steuerquelle erschlossen werden. Der Großherzog schloß mit den Worten: Bedeutungsvolle Aufgaben sind Ihnen, edle Herren und lieben Freunde, in der heute beginnenden Tagung gestellt. Mit Vertrauen sehe ich Ihrer verständnisvollen Mitarbeit entgegen, die dem Vaterlande zum Segen gereichen möge. Hierauf leisteten die Abgeordneten den Verfassungseid. Die Sozialdemokraten fehlten bei der Feier.

(\*) Tübingen, 26. Nov. (Vom Zug gestutzt.) Der hier wohnhafte Lokomotivheizer Wehling fuhr während der Fahrt zwischen Oberndorf und Gipsendorf, von der Lokomotive des Zuges 277. Der Zug wurde auf freier Strecke zum Halt gebracht und der Lokomotivheizer bald darauf schwer verletzt aufgefunden.

(\*) Kraichheim, 26. Nov. (Das Auto als Unheilster.) Dicht an der bayer. Grenze, im Ort Leutershausen, fuhr nachts nach 10 Uhr ein Automobil gegen eine Telephonstange. Die Stange wurde vollständig abgeschnitten und noch ein Gartenzäun mit umgerissen. Die Insassen, zwei Pariser Herren, kamen mit dem Schrecken davon. Das Automobil erlitt mehrere Schäden, die vom Ortschmied und Uhrmacher repariert wurden, so daß morgens gegen 3 Uhr die Fahrt nach Paris fortgesetzt werden konnte. Die Touristen hinterließen 50 M. für den angerichteten Schaden.

## Deutscher Reichstag.

58. Sitzung.

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 26. November.

Auf der Tagesordnung steht: Kohlenpreis-Interpellation, Versicherungsvertrag, Sicherung der Bausförderungen.

Als Bundesrathsschreiber: Minister Delbrück.

Ein Antrag auf Einstellung eines Privatlageverfahrens gegen den Abg. Lehmann wird debattiert an-

genommen.

Es folgt die Interpellation bez. die

### Kohlenpreise.

Minister Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) begründet die Interpellation und führt aus, während die Besteuerung der Lebensmittelpreise künftig von den Agrariern herbeigeführt werden sei, sei die Steigerung der Kohlenpreise durch das Großkapital erfolgt. Man versteht auch heute entgegenhalten, daß ihr eine gewaltige Steigerung der Löhne der Arbeiter gegenüberstehe. Dabei exemplifizierten die Minister stets auf die Steigerung der Löhne der Arbeiter in der Privatindustrie und nicht in Staatsbetrieben und begnügten sich mit allgemeinen Redewendungen. Charakteristisch sei es, daß sich die Kommunen nicht veranlassen seien, den steigenden Tendenzen der Kohlenpreise im Interesse der armen Bevölkerung entgegenzuwirken. Auch die Preise in den städtischen Gasanstalten seien in der letzten Zeit immens gestiegen. Das Kohlensyndikat habe inzwischen den ganzen Großhandel organisiert und müsse für alle Praktiken der Händler verantwortlich gemacht werden. Von einer Preissteigerung der Kohle haben nicht die Arbeiter und die Grubenbeamten einen Nutzen, sondern die Aktionäre.

Abg. Kanitz (Kons.) meint, der Hinweis des Vorsitzers auf die hohen Getreidepreise sei wenig am Platze gewesen. Die Heraufsetzung der Kohlenpreise seitens der sozialistischen Bezieher sei ungemein erwünscht. Darin seien alle einig, daß die hohen Kohlenpreise eine schwere Schädigung für die ganze Industrie und das Erwerbsleben bilden. Das ganze Reich leide sehr schwer unter dieser allgemeinen Kalamität. Der Ausfuhrvortragstafel müsse aufgehoben werden. Pflicht der Regierung sei es, der Syndikatsbildung entgegenzutreten. Wenn die Regierung dazu die Mittel in der Hand habe, so müsse sie sie auch anwenden. (Bebharter Beifall rechts.)

Sodann ergreift Minister Delbrück das Wort und erklärt in längerer Rede, es bestehne kein Zweifel, daß die Höhe der Kohlenpreise recht unbedeckt geworden sei, sie habe aber nicht die Höhe erreicht, wie in der Hochkonjunktur der 70er Jahre. Es sei nicht leicht, die Frage, wie dem Übel zu begegnen sei, positiv zu lösen. Die Produktionskosten seien in dauerndem Steigen begriffen, ebenso die Nachfrage nach Kohlen und die Betriebskosten. Auch der Reichsanziger verfolge die Frage der Kohlenpreisseiterung mit Aufmerksamkeit. Die Preissteigerung sei eine größere Folge der Prostitution des Kapitals. Die Kohlenpreise seien abhängig von den Produktionskosten und es muß betont werden, daß in der letzten Zeit die Produktionskosten erheblich gestiegen seien. Die Nachfrage nach Kohlen sei sehr enorm gewachsen, besonders durch den Bau von Eisenbahnen, Kleinbahnen, Straßenbahnen und die Benutzung der elektrischen Kraft. Das die Produktion anbetreffe, so seien die Förderleistungen allerdings nicht zurückgegangen, wohl aber habe es bedenklich an geeigneten Arbeitskräften gefehlt. Auch andere Momente verhinderten die Produktionsleistungen. Ein Kohlenausfuhrverbot, wie es vorgeschlagen wurde, würde uns gar nichts nützen, da das Ausland in diesem Falle, besonders Belgien und Österreich, die gleichen Maßregeln veranlassen würden. Die Frage des Eisenbahn tarif für Kohlen ist noch in Erwögung und es würde im Eisenbahnenlandesrat am 6. Dezember darüber verhandelt werden. Auf die Parteien und Syndikate habe das Reich keinen Einfluß. Unrichtig seien die Ausführungen des Abg. Molkenbuhr, wonach der preußische Bergfiskus ein schlimmerer Ausbeuter seiner Arbeiter sei, als andere private Arbeitgeber und daß der Staat seinen Arbeitern das Recht, ihre Überzeugung auszudrücken, verflümmeln wolle. Es müsse da-

gegen ganz energisch Verwahrung einlegen, denn es sei vollständig unrichtig, daß die Grubenverwaltungen die Gehinnung ihrer Leute unterdrücken wollen.

Abg. Giesberts (Z.) führt im Anschluß an den preußischen Handelsminister aus, daß der Staat und mit ihm die Bergwerksarbeiter eifrig bedacht seien, möglichst viel Profit zu erlangen, daß sie aber nicht im Geringsten daran denken, die Löhne der in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter zu verbessern.

Abg. Kämpf (Fr. B.) schließt sich den Worten seines Vorsitzers an und bemerkt noch, es sei bereits gestern ausgeführt worden, daß seine Partei nach wie vor jede Besteuerungspolitik bekämpfen werde. Was der Eisenbahn tarif für Kohlen anbelange, so wäre es sehr dringend, daß der Tarif herabgesetzt werde. Allerdings müßten gegen ein Ausfuhrverbot Bedenken gehegt werden, da dieses nur geringe Bedeutung habe.

Abg. Behrens (Christl. Soz.) ist mit dem Vorsitzner einverstanden und tritt dafür ein, daß die Syndikate zu veranlassen seien, mehr für ihre Arbeiter einzutreten und die Preise für die Kohlen nicht nach höher zu treiben.

Abg. Hoesel (Reichsp.) betont, daß die Schaffung der Syndikate doch schon einen Ausgleich hervorgerufen habe.

Abg. Gothein (Fr. Zg.) führt aus, daß wir doch jetzt eine Kohlemot noch nicht haben. Gegenwärtig läßt seiner Meinung nach nur ein Kohlemangel vor. Jedenfalls sei es keine Aufgabe der Eisenbahnen, durch den Tarif noch die Kohlpreise und die Kohlen zu verteuern.

Sodann wird ein Antrag auf Beratung angenommen, worauf sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr vertrage. — Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Präf. Stolberg teilt mit, er habe die Absicht, die Schwerinstage erst nach der ersten Etatberatung zu beginnen.

**Die Eröffnung des preußischen Landtages.**

Dienstag mittags 12 Uhr wurde der preußische Landtag durch eine Thronrede, die der Reichsfanzer, Fürst Bülow verlas, eröffnet.

Wie entnehmen aus der Thronrede folgendes: Die Finanzlage des Staates gestaltete sich seit dem Vorjahr weniger günstig. Ramentlich infolge der starken Steigerung der Ausgaben für die Eisenbahn-Verwaltung ist ein Gehalt zu erwarten. Gleichwohl hält es die Regierung für notwendig, die 1907 begonnene Aufbesserung der Beamtengehälter durchzuführen, und zugleich eine Neuregelung des Wohnungsgeld zu schaffen vorzuschlagen. Die Thronrede hält jedoch einer angemessenen Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer eine Novelle zum Lehrerbedarfsgesetz an, ferner gelehrtbereiche Vorlagen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der evangelischen und katholischen Geistlichen. Diese Maßnahmen werden mehr als hundert Millionen Mark erfordern. Zur Beschaffung der erforderlichen Dediungsmittel wird die Regierung entsprechende Vorschläge machen. Zur Beschaffung der Betriebsmittel und Ausstattung der Eisenbahn mit weiteren Gleisen soll der Anteilsweg beschritten werden. Für die Erweiterung des Staatsseilbahnhofes und zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen sollen erhebliche Mittel nachgezahlt werden. Die Thronrede hält dann die Wiederaufnahme des Gesetzes zum Schutz der Minen- und Erzbergwerke an; ferner einen Gesetzesentwurf, über eine anderweitige Regelung der Polizeikosten zwischen Staat und Gemeinde im Gemeinde mit Königlicher Polizei-Verwaltung. Um die deutsche Bevölkerung in den östlichen Landesteilen wissam zu schulen und zu stärken, wird die Regierung entsprechend bereit in der vorigen Tagung angekündigte Gesetzes-Vorschläge dem Landtag unterbreiten. Die Regierung ist überzeugt, daß sie mit dieser so ernsten nationalen Frage die volkstümliche Mitwirkung des Landtages finden wird.

\* \* \*

Herrenhaus.

Berlin, 26. November. Das preußische Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Präsidium wieder gewählt.

Auf der Tagesordnung steht für morgen: „Gesetzliche Mitteilungen“.

## England und Indien.

Es hat viele englische Kolonialpolitiker gegeben, die das indische Kaiserreich als eine der größten Gefahren des britischen Weltreiches bezeichnet haben, die es um jeden Preis gern abgestoßen hätten. Spricht man von letzterem, so wird auch stets die Einstellung gemacht: Indien und die übrigen Kolonien. Indien nimmt eben eine absolute Ausnahmestellung ein. Hier hat man es mit einem alten Kulturvolk zu tun, mit alten Gewohnheiten, die erst neuerdings von der Zivilisation des Orients beeinflusst werden. In Indien ist Englands Regierung despötzisch, in den meisten anderen Kolonien demokratisch. Keine Blutsverwandtschaft, keine gemeinsame Religion verbindet es mit seinem Herrscher. Nie wird daher ein geistiges Band zwischen England und Indien bestehen können. Hier handelt es sich nicht um Mutter und Tochter oder um Gleichheit der Familienglieder: Herr und Diener laufen das Wort. Wie schon erwähnt, hat die europäische Zivilisation nicht versiebt, auch auf die indische Bevölkerung Eindruck zu machen. Aber nicht in einem für die Regierung günstigen Sinne. Schon seit Jahren verkörpern sich die Interessen der einheimischen Bevölkerung in dem alljährlich tagenden Nationalkongress. Seine Verhandlungen reden eine deutliche Sprache. Mehr und mehr werden die Gemäßigten von der extremen Parteirichtung überwogen, die in der englischen Regierung ein Foch sieht und in der jetzt herrschenden Regierungsförm eine schreiende Ungerechtigkeit. Was Wunder, daß man mit großen Befürchtungen die Rundreise des Führers der Arbeiterpartei im englischen Parlamente, Keir Hardie, in Indien verfolgt. Er wöhlt sich besonders Bengalen als Schauspiel seiner Tätigkeit, die Provinz, in der der Keim des Aufstiegs den besten Boden findet. In seiner Rede versprach er der Bevölkerung, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß sie freie Bürger unter britischer Flagge würden, wie Kanada es sei. Noch manche anderen scharfen Aussprüche fielen von seiner Seite gegen die englische Regierung, die ihm kein Wohlwollen von dieser Seite eingebracht haben. Redefreiheit, Pressefreiheit, hier wird die englische Marine sich selbst zum Fluch. Und man hat es auch erkannt und beschloßt, ein Gesetz einzuführen, nach dem alle aufrührerischen Zusammenkünfte und Reden verboten werden sollen. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, so deckt man ihn ja gewöhnlich zu. Jedoch ist aber kann man damit rechnen, daß die Kritik der englischen Politik in Indien im Unterhause in Zukunft nicht nur eine bloße Formfache sein wird. Inzwischen hat schon Herr Morley, der Staatssekretär für Indien, die Ausführungen Keir Hardies als durchaus unbegründet und unzutreffend zurückgewiesen.

In Indien steht England vor einem Problem, das ihm noch manche schwere Stunde bereiten kann. Gwar ist in der äußeren Politik mit Russland ein befriedigendes Abkommen getroffen, die inneren Angelegenheiten geben aber zur größten Besorgnis Veranlassung. Wird sich, fragt man sich, ein Volk von 300 Millionen, das mehr und mehr mit der Errungenschaft moderner Technik und europäischer Geistesausstattung bekannt wird, andauernd unter der Herrschaft eines Landes halten lassen, welches ihm an Zahl so wenig gewachsen ist?

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Das Gesamtkollegium der württembergischen Zentralstelle für die Landwirtschaft lehnte die Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Fahrenhaltungsgesetzes ab, erkannte aber die Notwendigkeit einer Abänderung der Polizeiverfügung zum Fahrenhaltungsgesetz an. Ferner wurde die Ausbildung von Laien-geburthelfern für Haustiere als ein Bedürfnis bezeichnet. Zur Frage der Anordnung von Maßnahmen gegen den Kontraband ausländischer Salzsonderarbeiter erklärte sich die Versammlung mit der Einführung eines Inlandpasses für berufige Arbeiter nicht einverstanden. Man beschloß, in dieser Sache eine abwartende Haltung einzunehmen. Die Erledigung der noch zur Beratung stehenden Gegenstände wurde der im Dezember zu haltenen Sitzung vorbehalten.

\* In Stuttgart trat eine Konferenz des Eisenbahnverwaltungen zusammen. Außer zahlreichen deutschen höheren Eisenbahnbeamten sind eine Reihe Vertreter ausländischer Bahnverwaltungen erschienen, so von Wien, Teplitz, Amsterdam, Utrecht. Die Konferenz gilt einer Sitzung des Ausschusses der Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für Angelegenheiten des Güterverkehrs. — Der Konferenz schließt sich eine Konferenz des technischen Ausschusses des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen an.

\* Der badische Landtag wurde am Dienstag vom neuen Großherzog Friedrich II. selbst durch die Verlesung einer Thronrede eröffnet.

\* Der preußische Landtag ist Dienstag vormittag vom Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck durch Verlesung einer Thronrede eröffnet worden, die einen Fehlbetrag für das laufende Jahr infolge der Steigerung der Ausgaben bei der Eisenbahnverwaltung ankündigt. Gleichwohl soll die Aufbesserung der Beamten- und Lehrergehälter durchgeführt und mit der Erweiterung und weiteren Ausstattung des Eisenbahnhofes fortgesahnen werden. Der schon in der vorigen Tagung angekündigte Gesetzentwurf zum Schutz

und zur Stärkung der deutschen Bevölkerung in den Ostprovinzen soll alsbald zur Beschlusssfassung dem Landtag unterbreitet werden.

\* Zur Handlungsgehilfenfrage ist dem Reichstag eine Vorlage zugegangen, wonach der bisherige Eventualanspruch der Handlungsgehilfen auf Gehalt bei unterschuldetem Unglück auf die Dauer von 6 Wochen zu einem zwingenden Gesetz erhoben wird.

### Niederland.

\* Die Havarien des "Standard" in den finnischen Schären beschäftigt gegenwärtig den Petersburger Marinegerichtshof. Es haben sich zu verantworten: Kontralmiral Nikolow, Kapitän Tschagin, der Direktor des Lotsenwesens an der finnischen Küste, General Schemann, und zwei Lotsenoffiziere. Der Vortragende erläuterte u. a.: Die betreffende Klippe sei seit April 1907 bekannt gewesen, ihre Lage von der Direktion der allgemeinen Seevermessung aber nicht in den Karten veröffentlicht worden. Alle Angestellten versicherten dagegen, daß sie von der auf der Karte nicht angegebenen Klippe nichts gewußt hätten.

### Portugal.

\* Die Lage in Portugal wird in der Londoner Presse und Diplomatie fortgesetzt als sehr bedrohlich bezeichnet. In Lissabon sind die Polizei ein Bombenlager. In Porto wurden mehr als 3000 Personen verhaftet mit der Beschuldigung revolutionärer Untrübe. Die Regierung erklärte, daß keine Art von Verhaftungen gestattet werden. In den Waffenhandlungen wurde der Verlauf von Gewehren und Revolvern unterfragt. Wie weit die Verbesserung des parlamentarischen Körpers schon gediehen ist, erhebt aus der Tatsache, daß eine größere Anzahl von Senatoren erklärt, sie werden nach dem Beispiel ihrer Kollegen sich den Republikanern anschließen. Nach Zeitungsberichten, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, siehe die Bekündung des Kriegsstandes unmittelbar bevor.

### Marokko.

\* Zu den Kämpfen in Marokko wird noch gemeldet: Bei dem Kampfe der französischen Truppen mit den Beni Snassen betrug die Zahl der Araber etwa 10 000. Der Kampf war äußerst heftig. Es währte bis gegen 2 Uhr nachmittags, bis der Feind geworfen war. Die Zahl der Toten beträgt auf französischer Seite 8, darunter 1 Offizier, vom Feind gegen 1200 (?). Der Kampf begann später von neuem und zog sich bis zum Tage Ulat um Tarab hin, von wo aus die Beni Snassen nach der Höhe des Oschebel Zeru abzogen. Nach dem Geschehnen, der auf der Gegend von Resaheb Wigg vernehmbar war, nimmt man an, daß die Ausklärungsabteilung von Port Said von neuem mit dem Feind zusammengestoßen ist.

## Hof und Gesellschaft.

\* Ueber das Bestinden des Kaisers wird aus London berichtet, daß der Katarach des Kaisers, der gesetzlich zu werden drohte, gänzlich behoben sei. Die Kehle sei gesund. Der Monarch pflanzte im Park von Highclere eine Eiche und begab sich später mit Gefolge im Automobil nach Wilson, um bei Lord Pembroke das Frühstück einzunehmen und die berühmte Gemäldegalerie zu besuchen, welche schon von der Kaiserin Friedrich besucht wurde. Das Weiter ist gut.

## Aus aller Welt.

\* Neuhmen im Bahnabteil. Zur Vermeidung von Belästigungen der Reisenden und zur Vergütung von Verunreinigungen und Beschädigungen der Sitze in den Personenwagen sieht sich die Generaldirektion veranlaßt zu bemerken, daß das Auflegen der Füße auf die Sitze in sämtlichen Wagenklassen nur unter Benützung einer gegen Beschmutzung schützenden Unterlage und unter der Voraussetzung gestaltet ist, daß hierdurch keine Belästigung der Mitreisenden erfolgt.

\* Ehrenhändel. Der Kaiser hat nach Verständigung mit dem Prinzregenten Luitpold v. Bayern, sowie mit den Königen von Württemberg und Sachsen besondere Grundsätze aufgestellt, nach denen bei Erledigung von Ehrenhändeln zwischen allen den Ehrengerichten unterstehenden Offizieren fortan verfahren werden soll.

\* Verkaufte Aeroplane. Die bekannten Londoner Aeronauten Brüder Wright verkaufen ihre Aeroplane, deren Flugfähigkeit bisher in geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, an die amerikanische Regierung. Der Preis ist unbekannt.

\* Eisenbahnkatastrophe. Auf der Strecke zwischen Barcelona und Valencia in Spanien starzte ein Schnellzug mit vielen Reisenden von der Brücke in den Rio de Cambras. Nach amtlichen Feststellungen wurden unter den Trümmern des Eisenbahnzugs 12 Leichen und 22 Verletzte gefunden. — Neben den Unfall befandt noch eine spätere Meldung: Der ganze Zug mit Ausnahm der Lokomotive, des Gepäckwagens und des Speisewagens ist zwischen den Stationen Hospital und Cambrils beim Einsturz der Brücke in den Rio de Cambras gestürzt. Die erste Hilfe kam aus Barcelona an. In dem Zug befanden sich 70–90 Personen, von denen nach Mitteilung eines Arztes vom Roten Kreuz nur 2 verletzt sind, über 20 Personen sind bei dem Unfall getötet worden.

\* 13 Italiener verbrannt. In New York brach in einem von Italienern bewohnten Mietshaus ein Brand aus, wobei 13 Personen verbrannten und viele verwundet wurden.

\* Folgenschwere Panik. Aus unaufgeklärte Ursache brach in Cincinnati in dem Warenhaus von William Windorff eine durchbare Panik aus, welche 30 Frauen zum Opfer gefallen sind, die in dem entsetzlichen Gedränge zu Boden getreten wurden.

## Verwisschtes.

Behandlung der Kunstsäcke Frankreichs. Die in Frankreich fürstlich entdeckten Kunstsäcke bringen den Verlust an unerheblichen Wertstücken in Erinnerung, den die Welt durch das Revolutionsjahr 1793 erlitten hat. Man schreibt uns hierüber aus französischen Kreisen. In der Münzsammlung zu Paris befindet sich sorgfältig verschlossen ein unscheinbares Geschenk aus dem Jahre 1783, wie es zu damaliger Zeit für wenige Centimes an die Pilger in Wallfahrtsorten verkauft wurde, und noch heutigen Tages verkauft wird. Der vollständige Titel des Geschenks lautet: "Der Schatz des Ordens des Heiligen und die anderen heiligen Reliquien, die in der Kirche und im Schatzkammer zu sehen sind." Hieraus folgt eine detaillierte Aufzählung der einzelnen Reliquarbeiten, die in sieben prachtvollen Schränken verteilt waren. Über 500 verschiedene Gegenstände werden aufgezählt, die unschätzbar sind für die Verehrung der Gläubigen, für die Erinnerung der Patrioten und für das Erzählen der Kunslerner und Künstler. Der Wert dieser Reliquarbeiten dürfte in die Millionen gehen. Und das Schätzial all dieser Schätze drei Worte, die im Jahre 1793 mit Tinte in das erwähnte Geschenk geschrieben worden sind, klären uns hierüber auf. Die Worte lauten: "Bewahren, Wertschaffen, Einschmelzen". Diese Worte wiederholen sich Reihe für Reihe, je nach den Gegenständen um die es sich handelt. Dem letzten Wortsatz folgt mindestens der dritte Teil aller Reliquarbeiten zum Opfer, und man kann die blutige Hochzeitsliste der blutigen Witwe mit dieser Liste vergleichen, in der ein Vandalen fastblutig mit einem Federzug ein historisches Erbe seines Vaterlandes vernichtet hat!

Kraftfroschenshüter und Droschkenchauffeuse. Es war von vornherein zu erwarten, daß die Droschkenfroschenshüter und Chauffeure das Eindringen des weiblichen Elements in ihren Beruf nicht besonders günstig aufnehmen werden. Die organisierten Droschkenfroschenshüter machen jetzt der Polizei den Vorwurf, sie wende bei den Chauffeuren die Bestimmungen der Droschkenordnung nicht so streng an, wie bei den Droschkenfroschenshütern. So schreibt die Droschkenordnung vor, daß der Droschkenfroschenshüter den Apparat einschalten müsse, sobald er eine Person auf dem Dach habe. Die neue Droschkenchauffeuse habe dagegen ständig einen Begleiter auf dem Dach, der sie bei der Führung der Droschke unterstützen. In § 46 der Droschkenordnung sei außerdem bestimmt, daß zur Erlangung des Fahrtausweises der Nachweis körperlicher und geistiger Tüchtigkeit und völlige Fertigkeit im Fahren erforderlich seien. Diese Bestimmungen entsprechen die Droschkenchauffeuse aber offenbar nicht, denn ihr ständiger Begleiter müsse den Wagen immer selbst ansteuern und übernehme mitunter auch die Führung des Wagens.

## Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihrigen täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten "Kathreiner" eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Malzkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles Zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten "Kathreiner" aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neue, erprobt, will, einfach keinen anderen Malzkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten "Kathreiner".

# Die täglich erscheinende "Flörsheimer Zeitung"

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Vokales.

Flörsheim, den 28. November 1907.

Th. Flörsheim 4339 Einwohner! Bei der am 28. Oktober d. J. vorgenommenen Personenstandsaufnahme wurden in Flörsheim gezählt wie folgt:

männliche Personen über 14 Jahre	1394
weibliche	14
Kinder unter 14 Jahre	1609
zusammen 4339 Personen.	

Im Vorjahr (1906) wurden gezählt:

männliche Personen über 14 Jahre	1331
weibliche	14
Kinder unter 14 Jahre	1577
zusammen 4193 Personen.	

Mithin also ein Zuwachs von:

männlichen Personen über 14 Jahren	63
weiblichen	14
Kinder unter 14 Jahren	32
zusammen 146 Personen.	

S. Freisinniger Verein. Nächsten Sonntag Nachmittag 3½ Uhr, findet im nahen Wicker im Gasthaus "Zum Schützenhof" (Brüder Bösch), die Generalversammlung des "Freisinnigen Vereins für Flörsheim o. M. und Umgegend" statt. Herr Parteisekretär Schwarz aus Frankfurt o. M. wird bei derselben über ein zeitgemäßes Thema sprechen.

X. Neuer Verein. Wie man uns mitteilt, hat sich in diesen Tagen ein neuer Verein, sog. "Hausfreunde-Verein" gebildet. Die "Zwecke und Ziele" dieses Benjamin unter seinen zahlreichen Flörsheimer Brüdern sind uns zwar nicht ohne Weiteres klar, nehmen aber an, daß dieses bei seinen Brüdern der Fall ist.

D. Glück in — Lebkuchen! Einem hiesigen jungen Manne, der im vorigen Jahre das Glück hatte, in einer Altenberger Lotterie eine große Kiste Lebkuchen zu gewinnen, ist auch heuer Fortuna wieder hold gewesen und — man hoffe und staune: es war wiederum eine Lebkuchen-Kiste, die dem Glückskinde in den Schoß gefallen ist. (Hoffentlich hat hierbei der junge Mann keinerlei Verletzung davongetragen. D. Neb.) Mit seinen Freunden und beim örtlichen Bier hat der Günstling Fortuna's den "achten Altenberger" bereits den Weg aller Ehren wandeln lassen.

T. Vergrößerung. Wie man uns mitteilt, beobachtigt Herr Bäckermeister Leonhard Dehn im kommenden Frühjahr einen Stock auf sein in der Grabenstraße belegenes Wohnhaus zu errichten. Da diese Vergrößerung im Schweizer Stil ausgeführt werden soll, wird das Dehn'sche Wohnhaus eine neue Biedermeier-Gebäude der Grabenstraße abgeben.

I. Bubenstreiche. Im nahen Hattersheim war in diesem Frühjahr das auf der Bachbrücke stehende Standbild des hl. Johannes von Nepomuk von unbekannter Hand verstimmt worden. Für die Ermittlung des Täters war eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt, ohne daß dies bisher einen Erfolg gezeigt hätte. In den letzten Tagen nun wurde bei der Polizei ein junger Bursche aus Frankfurt o. M. als der Täter angegeben. Da sich die Angabe bestätigte wurden dem Angeklagten die 20 Mark Belohnung auch ausbezahlt. Nun stellt sich aber heraus, daß der Urheber damals selbst (im ganzen 3 junge Burschen) mit von der Partie waren und die drei Täter die Anzeige ihres einen Komplizen nur beschlossen hatten, um in den Besitz der Belohnung zu gelangen. Für die 20 Mark wurde dann ein Fälschen getrunken. Der wahre Zusammenhang der Angelegenheit kam aber nur am Tagelicht und die beiden Missetäter wurden ebenfalls einstweilen hinter Schloss und Riegel gebracht.

## Redaktions-Briefkasten.

Herrn K., Herr. Wir werden Ihren Artikel über die Gasfrage, den wir mit Interesse gelesen, in einer der nächsten Nummern veröffentlichten. — Es ist erfreulich, daß sich die öffentliche Meinung noch einmal in ausgiebiger Weise mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen scheint.

Die Redaktion.

## Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Arbeiter-Gesangverein "Frisch-Auf": Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weißbacher.

Würfeln: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelnstunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im "Hirs.".

Turngeellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Hum. Musikgesellschaft Pyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Nahsahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Liederkrantz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Dost.)

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im "Kaisersaal".

Kegelclub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Kegelabend im "Kaisersaal."

Gesangverein Volkstliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangsstunde im Gasthaus "Zum Hirsch". Die Sänger werden gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Kreis. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Kaniuchenzüchterverein "Fortschritt": Montag, den 2. Dezember, abends 9 Uhr, Generalversammlung im "Kaisersaal". Vorstandswahl, Kassenbericht, Verteilung der Weihnachtstafeln. Vollzählliches Erscheinen ist erforderlich.

Gremdenverein "Alemannia": Heute Abend 8½ Uhr Generalversammlung bei Gastwirt Adam Becker. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1907.

Von Flörsheim nach:

Hochheim, Rastel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.45, 6.05, 7.01, 8.02, 9.18, 11.04
(Nachmittags)

12.28, 2.28, 3.24, 4.58, 5.59, 7.01, 7.09, 8.08, 8.59,
10.16, 11.43, 12.28.

Von Wiesbaden nach:

Rastel, Hochheim Flörsheim u.

(Vormittags)

3.55, 4.33, 5.11, 5.30, 6.10, 7.18, 8.40, 10.20.
(Nachmittags)

12.05, 1.06, 2.53, 4.15, 6.02, 6.16, 7.05, 8.27, 8.57,
9.39, 11.24.

Von Flörsheim nach:

Frankfurt:

(Vormittags)

4.29, 5.08, 5.44, 6.06, 6.44, 7.53, 9.14, 10.55.
(Nachmittags)

12.38, 1.38, 3.27, 4.47, 6.36, 6.49, 7.38, 9.01, 10.11,
11.57.

Von Frankfurt nach:

Höchst, Sindlingen, Hattersheim, Eddersheim,

Flörsheim

(Vormittags)

5.26, 6.21, 7.25, 8.39, 10.25, 11.50.
(Nachmittags)

1.49, 2.47, 4.19, 5.20, 6.20, 6.28, 7.25, 8.20, 9.35,
11.06, 11.46.

Von Rastel nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.11, 4.50, 5.268, 5.47, 6.27, 7.36, 8.56, 10.38.
(Nachmittags)

12.20, 1.21, 3.08, 4.30, 6.19, 6.32, 7.21, 8.43, 9.55,
11.40.

† Nur bis Rastel.

• Nur Sonn- und Feiertag.

§ Nur Werktag.

## Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 28. November.

Vorabendgottesdienst: 4.10 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 8.30 Min.

Sabbatbeginn: 5.25 Min.

## Hühneraugen-Tod.

[wirkt sicher].

Zahnschmerzstiller, Heftpflaster,

Rissol bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände, rauhe und rissige Haut.

Lanolin-Creme, Zahnpasta.

Armer empfiehlt Reinktes Haaröl, 10 bis 50 Pfennig g.

Bartwasser, Schuppenwasser, Shampoo (Kopfwaschpulver,) alle Arten Parfümerie-Artikel,

Seife usw.

Große Auswahl in Apotheken von 10 Pf. an.

haar-, Bart- und Zahnbürsten

empfiehlt

Franz Schäfer,

Barbier, Hauptstraße 30.

Steddenpferd, Villenmilchseife,

Herba- u. Teerschwefelseife,

Lanolin u. Palmitinseife

Myrolin-Seife,

empfiehlt

Karl Frank, Friseur,

vis-à-vis "Karthäuser Hof".

## Sämtliche Zutaten

## zur Weihnachtsbäckerei

als Mandeln, Haselnüsse

etc. etc.

empfiehlt

## Franz Schichtel,

Colonialwarenhandlung, Untermainstraße 20.

!

! Verlobungen!

! Vermählungen!

! Geburten!

! sowie sonstige!

## Familien-Anzeigen!

! werden Bekannten!

! u. Freunden im Ort!

! am zweitältesten fundgegeben durch!

! Annoncen!

in der einheimischen

Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,

Wickererstraße 32.

Hemdenflanelle

Betttücher.

## Herbst-Saison 1907!

Herren-Anzüge

Winter-Paletots

Loden-Joppen

Bieber-Betttücher

Rock-Bieber etc. etc.

Kleider-Bieber

Rock-Lama

Herren-Hemden

Damen-Hemden

Unter-Hosen etc.

in grosser Auswahl und nur guten Qualitäten

empfiehlt

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,  
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Kleiderbieber.

la. Rindleder Latschenschnalle von Mt. 5<sup>80</sup>  
la. Rindleder Hakenstiefel „ Mt. 6<sup>80</sup>  
la. Rindl. Schnallenstiefel „ Mt. 6<sup>80</sup>

Diese Ware ist garantiert prima Rindleder und kein Spalt.

Reichhaltige Auswahl

Filzpantoffel, Lederbesatz von Mt. 1<sup>70</sup>  
Lederpantoffel, warm Futter „ Mt. 2<sup>50</sup>  
Filzpantoffel, Lederklappe u. Absatz „ Mt. 2<sup>40</sup>

für jedes Paar leiste weitgehendste Garantie!

la. Rindleder Schafstiefel Mt. 8<sup>50</sup>  
la. Rindleder Schafstiefel Mt. 9<sup>—</sup>  
la. Rindleder mit Beischlag Flößerstiefel Mt. 10<sup>—</sup>

Diese Ware ist garantiert prima Rindleder und kein Spalt.

Schuhwarenhaus  
**L. MANES**

Mainz, Schöfferstr. 9.

Beachten Sie die Schaufenster und die billigen Preise.

Das Beste, was für den Preis geliefert werden kann.

Filz-Schnallenstiefel von Mt. 1<sup>50</sup>  
Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz „ Mt. 3<sup>30</sup>  
la. Wachsleder Schnürstiefel „ Mt. 5<sup>50</sup>

**Zur Weihnachtszeit**  
gewähre auf sämtliche Weihnachtsartikel 5% Rabatt.

Puppenwagen  
Puppenmöbel, Sportwagen,  
Leiterwagen  
Blumentische u. -Ständer, Wäschetrockner.  
Bohrstuhl mit u. ohne Nachtschlaf-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klapptüble.

**Kinder-Wagen.**

**Kindersportwagen.**

Waschkörbe, Waschpuffs,  
Papierkörbe, Armkörbe,  
Haushaltungskörbe etc.  
sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel

findet man nur bei

**Georg Schneider,**  
Korbmeister,  
**Mainz**

Mailandsgasse 7, Mailandsgasse 7,  
Ecke Seilergasse, nahe am Markt, im  
„Goldenen Rehstiel“.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

**Holdselig**

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und  
Dautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

1 Stck. 50 Pf. in der Apotheke. 635\*

**Wer wagt = gewinnt!**  
Nächste Gewinnziehung bereits am 2. Dez.  
cr. der im ganzen deutsch. Reiche erlaubten  
**Kaiserl. Ottoman. 400 Frs.-Lose**  
Baargewinne **836 000** Frs.  
Haupttr. M. **480 000, 480 000** usw.  
monatl. Beitrag  $\frac{1}{2}$  Beteiligung Mt. 3,—  
 $\frac{1}{2}$  Beteiligung Mt. 6,— sofort einsenden  
an August Rettig, Braunschweig.  
— Prospekt gratis, Anfragen Ekklesia bittagen.

**Hamburger Kasse.** Fabrikat täglich frisch  
geröstet, kräftig u. schön  
geröstet, verendet in Postkofft von 9 Pfund an netto  
1 Pfund 60 Pf. franco und postfrei gegen Nachnahme  
Ferd. Rhamsdorf, Ottensen-Hamburg.

**Thomasmehl**

Thomasmehl „Sternmarke“ zur Herbstbestellung beschafft  
rechtzeitig wer sich vor Schaden schützen will.

Erhältlich bei den bekannten Verkaufsstellen.

Warnung vor minderwertiger Ware.

**phatfabriken, G. m. b. H., Berlin W. 35.**

**Zahn-Institut.** 244\*

Emil Schirmer & Karm. Friedland,  
Dentisten, Mainz,  
**Gr. Bleiche 44**, Ecke Klarastr.  
Telephon 2172.  
Künstliche Zähne von 2 Mark an.  
Zahnoperationen,  
Plomben nach neuesten Erfahrungen.



**Meggendorfer-Blätter**

Münden  $\varnothing$  Zeitschrift für Humor und Kunst  
 $\varnothing$  Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, Münden, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt Münden  
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41  $\varnothing$  befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalezeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Bergeis**  
**Charlotte-**  
**Schokolade**

**Königliches Theater Wiesbaden.**

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der  
Vorstellung.

Donnerstag, 28. Nov. Ab. D. „Bar und Zimmermann“.  
Freitag, 29. Nov. Ab. A. „Die Rabensteinerin“.  
Samstag, 30. Nov. Ab. C. „Der liegende Holländer“.  
Sonntag, 1. Dez. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm. „Hannle“.

Ab. D. „Boccaccio“.

**Spieldaten des Residenztheaters**  
**Wiesbaden.**

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)  
(Dutzend- und Fünziger Karten gültig, wenn nichts anderes  
angegeben.)

Donnerstag, 28. Nov. „Rosen“.

Freitag, 29. Nov. „Reiterattacke“.

Samstag, 30. Nov. Neuheit! „Die Spritze“.

**Walhalla-Theater Wiesbaden.**

Programm:

Ab 16. November.

Große internationale Ringkampf-Konkurrenz  
um die Siegesprämien von 3000 M. in bar.

Bis jetzt haben sich 18 der hervorragendsten Ringer  
des In- und Auslandes gemeldet.

Die Kämpfe werden streng reell und ohne  
Rücksicht durchgeführt.

Außerdem: Das großartige Spezialitäten-Programm,  
Anfang 8 Uhr.

**Pergament-Papier**

zu haben in der Vereinsdruckerei.

# Unterhaltungs-Beilage Südwesthheimer Zeitung.

三三

frauenliebe. 22

Erzählung von Maria Gellert.

heilige Neder ließen, schwieg die Gräfin, und er befiehlt, wie gewöhnlich, daß keine Worte.  
Um paar Tage vergingen, und der Singer wurde aufholt besser, ununterlässlicher. Ein Gräu riet, den Arzt zu holen; er aber erklärte, er verblende offen, was mit dem verlorenen Gesicht zu machen sei. Schließlich sah aber die Gräfin so beschämt aus, daß der Doktor doch noch dazwischen stieß. Gern war er ein paar Minuten ins Zimmer, da rief der Gesellschafter nach seiner Gräfin. „Na, Onaie,“ rief er an, „wirft du, was der Zeller kostet?“ „Du du so vergnügt aussiehst, Zeiß, wird wohl oftest gut leben,“ sagte sie mit einem Lächeln der Freudenart, denn sie war doch recht bejorgt gewesen. „Das ist mir sehr lieb,“ räfte sie fort, „denn der Gelehrteinger an der rechten Sand, — es ist doch eine hohe Sache, wenn man den verlieren will.“ „Sicher es ist höchst so,“ bestreite er und schaute sie mit einem triumphierenden Grinsen an, während seine Augen vor Größe ordentlich blitzten, „er muß doch herunter. Eileßt der wohl, daß ich wieder einmal recht hatte!“

Der Mönch sah zur Biege und bemerkte daß  
wirren Augen an und fühlte wie ein Zünd Stroh zur  
Fröde.  
Entsicht erhebt Silia die Arme gen Himmel . . .  
Die Bahn erwartet ihren Mann mit folgender Un-  
geheuheit, daß sie es nicht mehr zu Hause aushalten könnte  
und ihn entgegenließ.  
Sobald erjähren Silia, wer hatt des Heilig3 sollte  
er auf seinem Schildherrn etwas liegen, daß in Quintzen  
und Dresden eingeweiht wort.  
Das kleine Stück bambiste.  
Was gib's kann da?, fragte die Spindrau er-

"Gott hat sie uns anz dem Balkne gefüfft!" erwiderte Zita. "Wir ihnen zu essen und wärme sie ein wenig auf. Was den Kleinen anbetrifft, so braucht er nichts mehr!" —

卷之三

Ein Gnadsbeifer war so leicht von seiner eignen Unfehlbarkeit überzeugt, daß er sich lieber den größten Unnachmühlbarkeiten ausgesetzt, als daß er zugegeben hätte, sich vertrogen zu haben. Eine Frau, die in den ersten Jahren der Ehe mit ihrem Gemahlin nichts mit ihr geteilt hätte und sich nicht von ihr trennen lassen könnte, hätte sich ebenso leicht von dem Gnadsbeifer überzeugen lassen, daß er nach Danje gehörte, als daß er ein Mensch war.

„**U**nterhüng!“ Der Mutter ist doch ein höchstliebliches Kindchen,“ lächelte der Superintendent milde. „Was hat er denn angekettet?“ fragte man ihn. „Nichts der Welt!“ ha und sah die Mutter über ein schmales Fenster mit dem Segniss unserer ersten Sohntheatrauerin direkt unter die Wölle, daß Gedächtnis gestoßen. „Wegen letzteren Naturkriegs heute abend nicht singen kann.“

114

100

„Gut hast du! Ein Erinnerer spricht mit einem Sonnenfassen über eines seiner früheren Erfüllde. „Es hat damals sehr gut gefallen,“ erzählte er, „auch der Gebaute ist noch von verschiedenen anderen Schriftstellern bewundert worden.“ — „Sonnegott,“ rief der Sonnentitel, „es hatten ihn aber auch schon einige vorher bewundert.“

\*

„Miller!“ rief die Sonnenfrau. „Der Weltmeister doch ein Sonnenfassen!“

„Was hat er denn angekettet?“ fragte sonst Thy.

„Weißt du nicht, daß sie Gnade über ein schlechtes Zusammensetzen mit dem Segniss unserer ersten Sohnenaträgerin direkt unter die Hölle, daß Gedächtnis gegenstandslos ist?“

Von „

